

ich ersuche Ew. Hochwürden, sich darnach unter der Hand vorläufig umzusehen. Daß Sie den gesunkenen Muth der Lehrer aufrecht erhalten und sie von ihren Vorfäzen, ein anderweitiges Unterkommen zu suchen, noch abgehalten haben, danke ich Ihnen sehr und bitte Sie, sich versichert zu halten, daß ich Alles anwenden werde, was ich im Stande bin zu thun, um ihnen eine nothwendige Subsistenz und dem katholischen Landestheile eine Unterrichtsanstalt höherer Ordnung zu sichern, wenn sie auch der Schwester in Meppen nur langsam nachstreben kann.

Mit vorzüglicher Hochachtung habe ich die Ehre zu sein  
Ew. Hochwürden  
ergebenster Kunds.

Ob dieser Brief geschrieben wurde, um den umlaufenden Gerüchten über die Person des demnächstigen Rektors entgegenzutreten und die Lehrer zu beruhigen, oder ob andere Zwecke damit erreicht werden sollten, läßt sich nicht entscheiden. Das Niedergedrückte der Lehrer, die niedrig gestimmte Hoffnung des katholischen Münsterlandes auf die Errichtung einer höhern Schule konnten durch das Schreiben nicht wesentlich gehoben werden. Im Jahre 1826 wandten sich die Lehrer Niemöller, Schuling und von dem Kamp mit einem Gesuche an den Münsterschen Bischof Kaspar Mar; in ergreifenden Worten flehten sie das Oberhaupt der Diöcese an, er möge sie und die Katholiken Oldenburgs nicht verlassen und bei der Oldenburgischen Staatsregierung „für die fernere Existenz und Verbesserung des Gymnasiums“ eintreten. Man konnte einmal den Gedanken nicht wieder los werden, daß man in Oldenburg die Sache absichtlich auf die lange Bahn schiebe, um schließlich, nachdem allmählich Beruhigung eingetreten sei, die Schulangelegenheit einschlafen zu lassen. Nach Aufhebung des Klosters, das vordem die Kooperationsgeschäfte in den meisten Pfarren hatte besorgen lassen, schien der Fortbestand